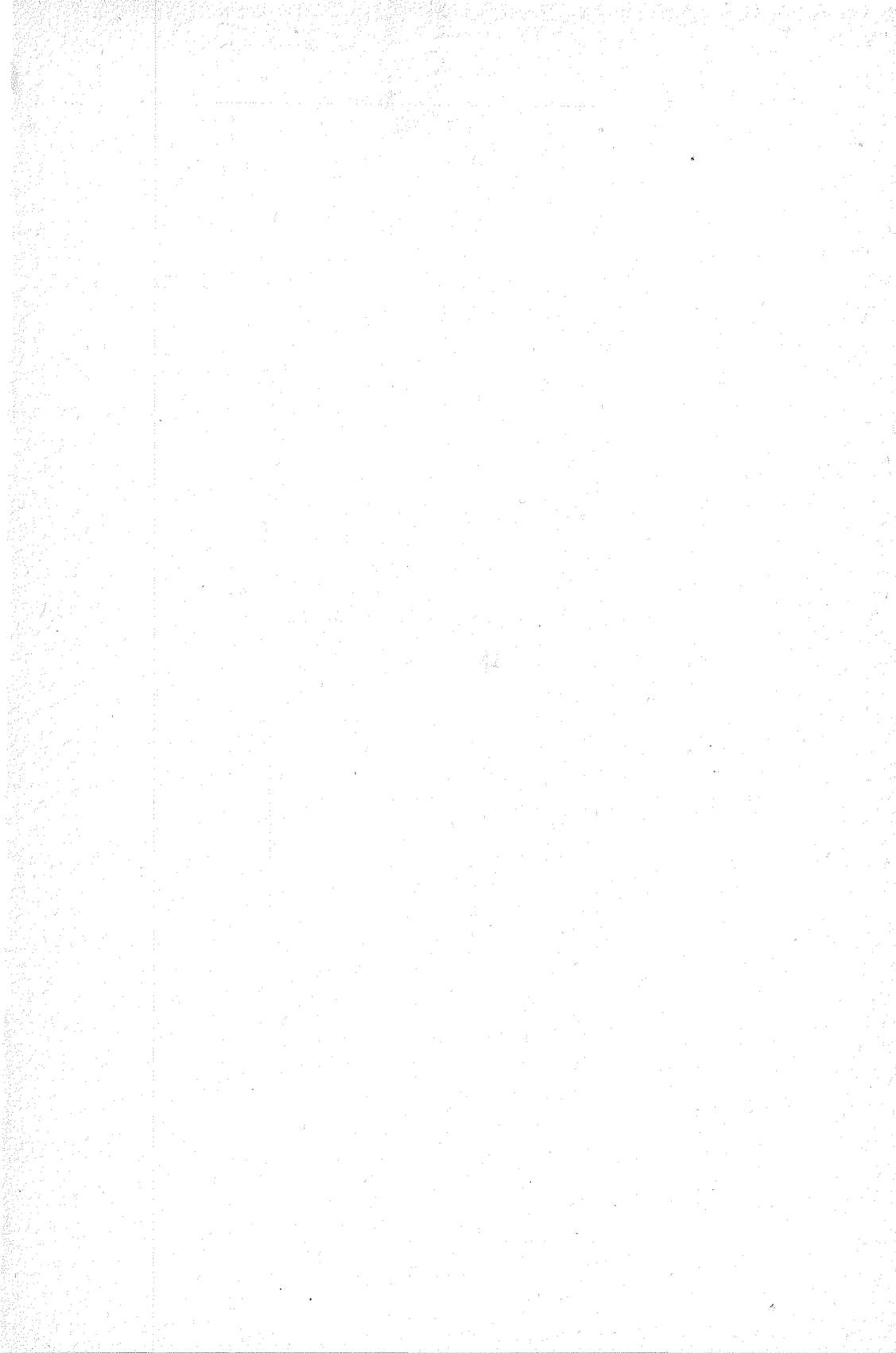


Bastard
Lanius e. excubitor L. ×
Lanius meridionalis TEMM.

Lanius excubitor L.

ad. juv.
Lanius borealis BOGD

Lanius excubitor Homeyri CAB.



Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogel- und Naturschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux et de la nature.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Der Raubwürger (*Lanius e. excubitor*, LINNÉ).

Von Dr. *Jul. Troller*, Luzern.

(Fortsetzung.)

(Mit einer Tafel.)

Vor mir steht nun ein Exemplar des Raubwürgers, welches am 15. II. 1923 bei Wolfenschüssen erlegt wurde und welches auffällig alle Merkmale eines Bastards unseres zweisepiegeligen Würgers des *Lanius excubitor* L. und dem südlichen zweisepiegeligen Raubwürgers *Lanius meridionalis* TEMM. aufweist. Dieser Vogel, ein altes Männchen, zeichnet sich aus durch eine dunkel bleigraue Oberseite, die gegen die Flügel hin und auf den Schwanzdeckfedern nur wenig heller wird. Einzelne Schwanzdeckfedern weisen einen schwärzlichen Saum auf. Die ganze Unterseite ist graubräunlich, leicht roströtlich angefliegen. Querwellung auf der Brust sichtbar. Kehle und die Gegend unter dem schwarzen Schläfenstreif hellgrau, gelblich angefliegen. Die Federn um den After und die Unterschwanzdeckfedern sind hell trübweiss, gelblich angefliegen. Sehr auffallend ist bei diesem Vogel ausser der dunklen bleigrauen Oberseite und der stark pigmentierten, nirgends ein reines Weiss aufweisenden Körperunterseite, dass auch die weissen Augenstreifen sehr klein und schmal sind und dass die Stirn dunkelbraungrau ist. Dieselbe ist nicht heller als der Scheitel, nur ist das bleigrau mit braun überflogen. Der Schwanz ist dunkler als bei unserem zweisepiegeligen Würger. Die Innenfahne der äussersten Schwanzfeder weist ein 2,5 cm. langes, die ganze Fahne umspannendes Band auf. Die Spuhle ist bis 3 cm. vor der Federnspitze braunschwarz pigmentiert. Bei der zweitäussersten Schwanzfeder reicht das Schwarz der Innenfahne bis an 3 cm. an die Spitze. Bei der dritten Schwanzfeder hört das Schwarz auf Aussen- und Innenfahne ca. 2¹/₂ cm. vor der Spitze auf. Die vierte hat nur noch die Spitze 1 Centimeter lang trübweiss. An der fünften ist an der Spitze noch ein bräunlicher Ausschnitt von kaum 2 mm. zu sehen, während bei der sechsten das Schwarz, mit Ausnahme eines kaum sichtbaren Säumchens, bis an das Federende reicht.

Wichtig ist die Flügelzeichnung. Der Handspiegel reicht von der dritten bis zur zehnten Handschwinge und zeigt nichts auffälliges. Dagegen ist in die Augen fallend, die Anwesenheit eines ausgesprochen rudimentären Armspiegels, indem auf den ersten vier Armschwingen das Weiss des basalen Teils als ein 3 mm. breiter Saum unter den Flügeldeckfedern hervorrägt, wobei die Weisszeichnung sehr regelmässig ist. Sie macht ganz den Eindruck eines schmalen Bandes nicht aber eines Spiegels. Die fünfte Armschwinge hat auf der Aussenfahne basal noch weiss. Dasselbe wird aber ganz von den Flügeldeckfedern verdeckt. Die sechste und die folgenden Armschwingen sind dagegen ganz schwarz. Dieser rudimentäre Armspiegel hat kaum den fünften Teil der Länge des Handspiegels und umfasst wie erwähnt die Breite von vier Federn. Der Flügelsaum ist nur schwach entwickelt, fängt mit der sechsten Schwingfeder als kaum sichtbares Säumchen an, allmählich 2 mm. breit werdend und langsam abnehmend. Derselbe ist braun bis silbergrau, nicht weiss. Die dritte, vierte und fünfte Handschwinge bilden die Flügelspitze; die vierte ist die längste, die fünfte ein Millimeter kürzer als die dritte. Der Flügelbug ist dunkel gräulich-braun. Die Schenkelfedern sind bleigrau.

Beim Schwanz wäre noch nachzutragen, dass er ziemlich stark abgerundet ist. Die äusserste Feder ist 2,3 cm. kürzer als die mittleren, während die Differenz beim *Lanius excubitor* 1,8 bis 2,0 cm. und beim *Lanius meridionalis* nach Naumann (l. c.) fast 3 cm beträgt.

Der Schnabel ist bei unserem Exemplar gestreckter als beim *Lanius excubitor*, bis über die Hälfte gerade, über die Kuppe vom Stirnansatz bis zur Schnabelspitze gemessen 2,1 cm, beim *Lanius excubitor* 1,8 bis 1,9 cm, beim *Lanius borealis* 1,9 cm, beim *Lanius meridionalis* nach C. G. FRIDERICH (l. c.) 2,3 cm. Der Vertikaldurchmesser der grössten Dicke beträgt bei unserem Vogel 0,9 cm, beim *Lanius excubitor* 1,0 cm. Schnabel an der Spitze stärker umgebogen, als dies beim nordischen einspiegeligen und bei unserem zweispiegeligen Würger der Fall ist. —

Fassen wir das Resultat der Prüfung unseres Vogels zusammen, so komme ich zur festen Ueberzeugung, dass es sich hier nur um einen Bastard eines zweispiegeligen Raubwürgers mit einem einspiegeligen handeln kann. Der zweispiegelige Gatte kann wohl nur der *Lanius excubitor* LINNÉ gewesen sein, da *Lanius excubitor* *Homeyeri* und *Lanius leucopterus* bei der oben beschriebenen Färbung des Bastards ohne weiteres ausgeschlossen werden müssen. Als zweiter Gatte kann nur ein einspiegeliger Raubwürger in Frage kommen, da bei unserem Bastard der Armspiegel durch den Einfluss des zweiten Gatten, dem er offenbar fehlte, stark reduziert wurde. In Betracht kommen der *Lanius excubitor borealis* VIEILL. und der *Lanius meridionalis* TEMM. Den *L. e. borealis* dürfen wir, als nicht wahrscheinlich, ausschliessen, weil wir uns sonst nicht erklären könnten, warum der Nachkomme des *L. excubitor* und des *L. excubitor* und des *L. borealis* dunkler und anders

pigmentiert wäre, als beide Erzeuger und weil die Schnabelform, seine Masse und die Länge der Schwingfedern nicht zu erklären wären. Umgekehrt spricht die Flügelzeichnung, vor allem aber die Pigmentierung, sowohl des Kopfes, der Ober- wie der Unterseite, die Schnabelform, seine Masse, die Länge der Flügel Federn dafür, dass wir in unserem Vogel eine Zwischenform, einen Bastard des *Lanius excubitor* LINNÉ mit dem *Lanius meridionalis* TEMM. vor uns haben, da unser Vogel eine typische Mittelform zwischen diesen beiden ist — eine Bastardbildung, welche bisher meines Wissens noch nicht konstatiert wurde.

Ob dieser Bastard die Zugrichtung verfehlt, oder ob ein *Lanius meridionalis* sich zur Paarung ausnahmsweise so weit nach Norden gewagt und dies einer seiner Nachkommen ist, müssen wir dahin gestellt sein lassen.

Rekapitulieren wir kurz, so freut es uns, sagen zu können, dass der einspiegelige Würger, *Lanius excubitor borealis* VIEILL. als altes Männchen und junger Vogel in der Zentralschweiz erbeutet wurde. Sein Vorkommen in der Schweiz als Wintergast ist hiermit nachgewiesen,

Ferner ist wahrscheinlich die Bastardzeugung aus dem südlichen Raubwürger, *Lanius meridionalis* TEMM. mit unserem zweispiegeligen Raubwürger, *Lanius excubitor* L. Dieses Exemplar ist ebenfalls in der Zentralschweiz erlegt worden. Die Belegstücke sind in meiner Sammlung.

B) Bescheidener Beitrag zur Frage: Arten und Unterarten des Raubwürgers.

C. S. FRIDERICH, Naturgeschichte der deutschen Vögel, einschliesslich sämtlicher Vögel Europas und NAUMANN, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas Bd. IV, anerkennen nur den südlichen Raubwürger, *Lanius meridionalis* TEMM. und unsern zweispiegeligen Raubwürger, *Lanius excubitor* LINNÉ, als Art. Alle übrigen Raubwürger des europäisch-asiatischen Landkomplexes, den *Lanius borealis Homeyeri*, den *Lanius leucopterus* SEV., den *Lanius sphenocercus* CAB., den *Lanius excubitor borealis* VIEILL. betrachten sie dagegen als blosse Unterarten des *Lanius excubitor* LINNÉ. Wohl hat der Bearbeiter dieser Frage im „Neuen Naumann“, Prof. Dr. BLASIUS, in objektiver Weise die Vertreter der Ansicht, dass der *Lanius borealis* VIEILL. als eigene Art aufzufassen sei, ebenso zum Wort kommen lassen wie jene, die ihn nur als Subspecies anerkennen, in seiner Darstellung aber hat er sich den letztern angeschlossen. Auf die geschichtliche Entwicklung dieser Frage und die Stellungnahme der einzelnen Forscher auf diesem Gebiet kann ich mir ersparen näher einzutreten, weil diese Ausführungen den Rahmen dieser Arbeit überschreiten würden, vor Allem aber weil Prof. Dr. BLASIUS im „Naumann“ diese Frage so eingehend behandelt hat, dass seinen Darstellungen kaum Wesentliches beigefügt werden könnte. Wenn ich gleichwohl die Frage hier kurz erörtern möchte, ob der nordöstliche einspiegelige

Raubwürger; der *Lanius borealis* Vieill. nicht doch als eigene Art aufgefasst und behandelt werden sollte, so geschieht es, weil triftige Gründe dafür sprechen, welche ich in obigen Werken nicht angeführt finde.

Vorerst möchte ich die Frage vorausschicken: Haben sich wohl alle heute den europäisch-asiatischen Landkomplex bewohnenden Raubwürgerformen daselbst entwickelt — wobei selbstverständlich vorausgesetzt wird, dass sich Brutgebiete im Laufe der Epochen, zweifelsohne stark während der diluvialen Eiszeit, verschoben haben müssen — oder aber besteht eine Berechtigung zu der Annahme, dass die eine oder andere Würgerform ihre Urheimat auf einem andern Erdteil hatte und erst sekundär eingewandert ist? Bei den folgenden Ausführungen bitte ich die Unvollständigkeit zu entschuldigen. Detailangaben würden aber das Bild stören. Auch können sie im „Naumann“ (l. c.) von jedem Interessenten nachgelesen werden.

In Portugal, Spanien und Südfrankreich, vereinzelt auch in Italien und Griechenland finden wir den südlichen Raubwürger, *Lanius meridionalis* Temm., als Brutvogel. Er hat nur einen Spiegel auf den Handschwingen, ist aber im Uebrigen unserem Raubwürger ähnlich und unterscheidet sich von ihm vor Allem durch eine intensivere Pigmentierung. Auffallend an ihm ist die Reduktion des Weiss und die sattere, dunklere Färbung.

Im zentralen Europa, nach Norden und Osten in die Brutgebiete der nachfolgenden Formen ausstrahlend, brütet unser zweispiegelige Raubwürger, *Lanius excubitor* L. Bei dieser Form ist das Pigment bereits bedeutend zurückgedrängt, die Oberflächenfarben sind heller und ein zweiter weisser Spiegel hat sich auf den Armschwingen gebildet.

Nach Osten, Südosten, mit teilweisen durchwachsenen Brutgebieten, schliesst sich der *Lanius excubitor* *Homeyeri* Cab., der weissliche Raubwürger, an. Er bewohnt Südosteuropa von der Wolga an, kommt in Westsibirien und Turkestan vor. Bei ihm tritt die Oberflächenpigmentierung noch mehr zurück. Die weissen Spiegel der Hand- und Armschwingen, speziell der letzteren, sind grösser geworden. Sie fliessen ineinander über beim leicht angelegten Flügel und treten durch weisse Säume der Armschwingen mit dem Saumspiegel, der auch grösser geworden ist, in direkte Verbindung. Das Schwarz behält seine Intensität, wird aber durch die grössere Ausdehnung des Weiss auf Flügel und Schwanz bedeutend reduziert. Der Bürzel wird weisslich und die ganze Unterseite beim Männchen fast rein weiss.

Der *Lanius excubitor leucopterus* Sever., der in Transkaspien bis nach Turkestan brütet, soll nach H. Seebohm noch heller sein als der *Lanius excubitor* *Homeyeri* Cab. „Die Flügelfedern, die breiten Sekundärschwingen, die äussern Steuerfedern zeigen kaum noch schwarze Ränderung oder Fleckung; der Superziliarstreifen, die seitliche Kehlgegend, Rücken, Uropygium und Crissum zeigen kaum noch eine Andeutung von Grau.“ (l. c.)

In China, speziell im Süden Chinas soll der *Lanius sphenocercus* Cab. brüten, der sich durch einen längern Schwanz, vor

allem aber auch durch eine stärkere Pigmentierung auszeichnet. Er soll weniger Weiss an Flügeln und Schwanz haben und im allgemeinen dunkler sein.

Ueberblicken wir die oben ganz kurz skizzierten Farbenrassen des Raubwürgers, so fällt uns auf, dass die im äussersten Südwesten des europäisch-asiatischen Landkomplexes, in Spanien, Portugal und Südfrankreich brütende Art, der *Lanius meridionalis*, am dunkelsten gefärbt, am tiefsten pigmentiert ist. Je weiter wir aber auf dem europäisch-asiatischen Landkomplex nach Osten fortschreiten, desto mehr nimmt die Pigmentierung ab, desto mehr dehnt sich das Weiss auf Flügeln und Schwanz aus, desto heller werden die Farben. Und nur im äussersten Südosten, wo die Brutgebiete unterhalb dem 40. Breitengrad, der auch durch Spanien geht, sich ausdehnen, nimmt die Pigmentierung wieder zu, *L. sphenocercus*. Wenn wir ausserdem bedenken, dass im Südwesten Europas wie im Südosten Asiens, in Südchina die intensiver pigmentierten Formen des Raubwürgers auftreten, das Seeklima in den Brutperioden Frostrückschläge hemmen, während dies in zentralen und nördlichen Brutgebieten des europäisch-asiatischen Landkomplexes nicht der Fall ist, so ist nicht von der Hand zu weisen, dass die klimatischen Verhältnisse der Brutgebiete und die dadurch nordifizierten Lebensbedingungen einen Einfluss auf die Färbung und somit auf die Rassenbildung dieser Art zu haben scheinen. Hiefür spricht auch die Beobachtung von H. JOHANSEN (Ornithol. Jahrbuch 1900, Heft 1, Seite 28 u. s. f.) der beim *Lanius excubitor Homeyeri* einen wärmern Nestbau konstatierte, da offenbar diese helle Subspecies ihre Jungen gegen Kälterückschläge in der Brutperiode zu schützen sucht. Hier reiht sich Glied an Glied als Kette.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kornweihe und Wiesenweihe im Wauwilermoos.

Von R. Amberg, Ettiswil.

Ende November des Jahres 1919 bemerkte ich einen Raubvogel von der Grösse eines Bussards, wie er sich in einer Streuematte ins hohe Rohrglanzgras niederliess. Als ich ihn aufscheuchte, konnte ich seine Farbe und Körperform ungefähr feststellen. Weil ich in jenem Jahre keinen solchen mehr sah und ich damals von unserer Gesellschaft nichts wusste, interessierte ich mich nicht mehr viel darum. Im Volksmunde war nur vom „Gäbeliweih“ oder „Gäbelimoosweih“ die Rede, mit diesem ortsüblichen Namen wurden vielleicht mit dem Roten Milan auch die Jungvögel und Weibchen der Korn- und Wiesenweihe benannt, zum Unterschiede unseres allbekannten Mäusebussards oder „Moosweih“.

Nun, ein Jahr nachher, anfangs Oktober 1920 sah ich wieder einen gleichen Vogel und konnte ihn sofort als Junger oder Weibchen der Korn- oder Wiesenweihe bestimmen. In jenem Herbst, bis Ende November, konnte man fast alltäglich solche Weihen beobachten, aber kein altes Männchen, immer nur Junge und Weibchen. Seither konnte ich diese schönen, schlankgebauten Räuber jeden Frühling und Herbst